

Anna Katharina Ulrich

(Schul)-Lektüre und Wirklichkeit

Der Dachverband Lehrerinnen und Lehrer Schweiz (LCH) hat Anna Katharina Ulrich mit einem Preis für ihre Beiträge zur Leseförderung in der deutschen Schweiz ausgezeichnet. In der Laudatio hob Hanni Brogle als besondere Verdienste die Schaffung neuer Lesebücher für 2.-4. Klasse im Lehr-mittelverlag Zürich, die Förderung von Literatur zur interkulturellen Verständigung (Mitarbeit an der Broschüre "Im andern Land" und der Kinderbuchreihe Baobab) sowie die Mitgründung des "Lese-forum Schweiz" hervor. In ihrem Dank für den Preis ging Frau Ulrich auf die Zusammenhänge zwischen den Veränderungen der Kindheit und der Erneuerung der Leselandschaft in den letzten Jahrzehnten ein.

Die Begriffe Textsorten und Leseweisen kenne ich aus der Zusammenarbeit mit Ihnen, Lehrerinnen und Lehrern. Sie entsprechen einerseits meinen Vorstellungen von Kinderliteratur, andererseits kennzeichnen sie die neuere Lesedidaktik, und damit dann die Lesebücher: Statt eines Singulars viele Plurale: Viele Möglichkeiten, Lesarten, Textsorten, wie auch viele verschiedene Weisen, als Kind aufzuwachsen (Plural der Familienformen, der sozialen Gegebenheiten, der Kulturen).

Auf der Textseite weisen verschiedene literarische und nichtliterarische Textsorten, verschiedene optische Darstellungsweisen (Schriften, Illustrationsstile) auf ein sozusagen gleichberechtigtes Nebeneinander hin, auf das Individuelle der Formen. Ein Miteinander scheint auf, wenn die unterschiedlichen Texte sich berühren und über Gemeinsames zu sprechen beginnen, interagieren mit ihren verschiedenen Stimmen.

Damit spiegelt das Buch auch die Schulwirklichkeit: Individualisierung und Miteinander brauchen und ergänzen einander, die Klasse ist mehr als das je einzelne Kind, doch erst dann, wenn dieses einzelne in seiner Besonderheit gesehen wird und sich ernstnehmen kann.

Zurück auf das Lesebuch bezogen: Es ist mehr als ein Blätterhaufen. Es ist ein räumliches Objekt, vergleichs-weise ein Fliegendes Haus, Papierhaus, mit Zimmern und Korridoren, Fenstern und Türen: Ein Buch eben, mit dem Zweck, Kindern erfahrbar zu machen, was ein Buch ist, was Texte sind und was Lesen.

Das möchte ich unterstreichen: Etwas anderes will diese Lesebuchlandschaft eigentlich nicht, als Wege in die Textwelt zeigen. Dazu eine (letzte) Bemerkung, und zwar zur Frage der Aktualität und des Transfers vom Buch zum Realen:

Im Buch ist die Welt. Auf der Textebene ist die reale Welt noch einmal, mit ihren Problemen, die die Kinder und uns beschäftigen, und die gerade deshalb auch thematisiert werden, angesprochen in vielen Kapiteln und Texten.

Der Lese-Weg, den die Kinder in unserer Gesellschaft einschlagen müssen, führt so nicht nur in die Leseland-schaft, sondern auch wieder aus ihr heraus, auf den Boden der realen Probleme und Konflikte. So ist es schwierig, im Text und beim Lesen zu bleiben.

Wie handhaben wir den Transfer? Gerade hier meine ich, es ist wichtig, sich zu sagen: Etwas anderes als die Einführung in die Textwelt muss das Lesebuch, und müssen zunächst auch Sie, als Lehrerinnen, Lehrer, nicht leisten. Der Transfer geschieht im Lesen. Auch wenn er nicht (jedesmal) explizit angesprochen, reflektiert und erläutert wird, findet der Transfer in den Lesenden statt. Der Übergang funktioniert, wenn das Lesen funktioniert, oder: Im Moment, wo der Text "meine Geschichte" wird, funktioniert das Lesen.

Vielleicht kann diese Überlegung etwas beitragen zur Überforderung, die dadurch entsteht,

dass die Schule sich um immer mehr ernste Probleme kümmern soll. Im modernen Lesebuch (und in der modernen Kinder-literatur allgemein) werden diese Probleme angesprochen, und das ist auch richtig so. Das heisst aber nicht, dass die Lektüre zum Aufhänger für reale Problembewältigung dienen müsse. Probleme lösen kann die Schule, können Sie als Lehrerinnen, Lehrer, in den seltensten Fällen. Dass aber die Welt mit ihren ungelösten Problemen in der Lektüre überhaupt vorkommt, dass (mit der erneuerten Leselandschaft) die Textebene die komplizierte wirkliche Lebenswelt der Kinder zulässt und anspricht, - und dass Sie das gut finden und gerne so arbeiten - das ist sehr viel; mehr sollten Sie vom Lesebuch, von der Kinder- und Jugendliteratur, vom Lese-unterricht und auch von sich selber gar nicht verlangen.

Adresse: Anna Katharina Ulrich, Grellingerstr. 65, CH-4052 Basel, Tel. 061 - 312 53 63